



Rathaus Umschau

Freitag, 22. März 2019

Ausgabe 057

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Bürgersprechstunde: OB Reiter zu Besuch im Stadtbezirk Moosach	3
› München und Nürnberg verleihen den „Mosaik Jugendpreis 2019“	5
› Fotoausstellung in der Rechtsabteilung	7
› AWM öffnet wegen Personalversammlung am Donnerstag später	7
› Altkleider nur verpackt in Container geben	8
› Schatz aus Musikarchiv der Stadtbibliothek wird wieder aufgeführt	9
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	9
Baustellen aktuell	10
Kommunalreferat in eigener Sache	12
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 23. März, 19.30 Uhr, BMW-Welt, Am Olympiapark 1

Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet den vierten MünchnerStiftungsFrühling. Mit Vertreterinnen und Vertretern der am StiftungsFrühling beteiligten Stiftungen sowie von Wirtschaft, Politik, Kirche und Wohlfahrtspflege startet der Event an diesem Tag und dauert bis Freitag, 29. März. Während der Veranstaltungswoche präsentieren sich rund 130 Stiftungen und Partner mit einem vielseitigen Programm. Interessierten Bürgerinnen und Bürgern bietet sich die Gelegenheit, sich über Stiftungen und deren Wirken zu informieren.

Wiederholung

Montag, 25. März, 18 Uhr, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Servicezentrum der Lokalbaukommission, Blumenstraße 19

Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk eröffnet zusammen mit Dr. Christian Behrer, Büro für Denkmalpflege Regensburg, die Ausstellung „München – die befestigte Stadt“.

Dienstag, 26. März, 19 Uhr, Aula des Edith-Stein-Gymnasiums, Preysingstraße 105

Bürgermeisterin Christine Strobl nimmt teil an der Podiumsdiskussion mit Weihbischof Graf zu Stolberg zum Thema „Heimat gemeinsam gestalten in unübersichtlichen Zeiten. Der Beitrag der Kirche“. Es geht dabei um die Frage, wie in einer immer pluraler werdenden Gesellschaft ein respektvolles Miteinander realisiert werden kann, wie etwas gefunden werden kann, das alle näher verbindet.

Dienstag, 26. März, 19 Uhr, Rathaus, Grütznerstube

Der Kulturreferent der Landeshauptstadt München, Dr. Hans-Georg Küppers, und Holger Kiesel, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, sprechen bei einer kurzen Pressekonferenz über zehn Jahre UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Anlässlich des Jubiläums wird eine Lichtinstallation auf das Rathaus und die Westseite der Frauenkirche projiziert, die Symbole und Begriffe aus der UN-BRK aufgreift. Die Lichtinstallation wird zwischen 19 Uhr und 22 Uhr gezeigt, anschließend bleiben Rathaus und Frauenkirche farbig beleuchtet bis 0.30 Uhr. Die Inszenierung wird gefördert und realisiert vom Team Veranstaltungstechnik des Kulturreferats.

Mittwoch, 27. März, 17 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Auszeichnung von 281 Münchner Schülerinnen und Schülern, die 2018 in 16 verschiedenen Sportarten bei „Jugend trainiert für Olympia“ erfolgreich waren. In Vertretung des Oberbürgermeisters zeichnet Stadträtin Verena Dietl (SPD-Fraktion) gemeinsam mit den Stadtrats-Mitgliedern Kathrin Abele, Haimo Liebich (beide SPD-Fraktion), Alexandra Gaßmann, Heike Kainz (beide CSU-Fraktion), Gabriele Neff (Fraktion FDP – HUT) und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) sowie Stadtschulrätin Beatrix Zurek die siegreichen Schülerinnen und Schüler aus.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Bürgerangelegenheiten

Samstag, 30. März, 14 bis 15.30 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nummer 01 70-4 83 47 25 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

Bürgersprechstunde: OB Reiter zu Besuch im Stadtbezirk Moosach

(22.3.2019) Vor seiner Bürgersprechstunde vor Ort in Moosach besuchte Oberbürgermeister Dieter Reiter verschiedene Stationen im Stadtbezirk. In den Räumlichkeiten der Erlöserkirche an der Hanauer Straße befindet sich der Indoor-Spielplatz Kinder in München. Medienberichten zu Folge ist das Angebot für die Moosacher Kinder bedroht, da die Kosten die Einnahmen übersteigen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich habe mich überzeugen können, dass es sich hier um ein sehr niederschwelliges Spielangebot für die Kinder im Stadtbezirk und Umgebung handelt. Die Kinder können zwei Euro Eintritt bezahlen, müssen aber nicht. Somit richtet sich der Spielplatz auch an Familien mit geringerem Einkommen, die sich kommerzielle Angebote oft nicht leisten können. Ich werde das Sozialreferat bitten, eine Lösung für eine finanzielle Unterstützung zu finden.“

Der Kindergarten in der Löfftzstraße nutzt einen Spielplatz in der Nähe als Freifläche für die Kinder. Seit Langem wird seitens des Elternbeirats und der Einrichtung eine Toilette für den Spielplatz gefordert, damit die Kinder

nicht bei jedem Toilettengang unter Aufsicht des Erziehungspersonals den weiten Weg in die Einrichtung zurücklaufen müssen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich habe den Eltern und dem Erziehungspersonal vorgeschlagen, als Zwischenlösung eine mobile Toilette aufzustellen. Diese soll barrierefrei sein und täglich gereinigt werden. Das kann allerdings nur eine Interimslösung sein. Ich werde das Baureferat beauftragen, eine Toilettenanlage als festen Bau zu errichten, das ist in meinen Augen für alle Beteiligten die beste Lösung, ich werde mich um eine schnelle Umsetzung kümmern.“

Im Alten- und Servicezentrum Moosach traf der Oberbürgermeister auf rund 100 Seniorinnen und Senioren, mit denen er über politische und gesellschaftliche Themen wie Wohnen und öffentlichen Nahverkehr sprach. Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Alten- und Servicezentren sind für mich fester Bestandteil meiner Besuche in den Stadtbezirken. Besonders freut mich, dass die ältere Generation durchweg von dem Angebot dieser Einrichtung begeistert ist: Sportangebote, Gesprächskreise, Ausflüge – hier ist wirklich für jeden etwas Passendes dabei. Ich finde es ausgesprochen wichtig und sinnvoll, dass die Landeshauptstadt München das einmalige flächendeckende Angebot der Alten- und Servicezentren aufgebaut hat und mit ihren Partnern erfolgreich betreibt.“



Als letzte Station besuchte der Oberbürgermeister den Hartmannshofer Bach. Anlass hierfür waren zahlreiche Hinweise der Bürgerinnen und Bürger und dem örtlichen Bezirksausschuss, wonach sich das Gewässer in einem schlechten Zustand befinde. Besonders beanstandet wurde die geringe Wasserzufuhr und die Überwucherung des Baches. Der Bach führt vom Nymphenburger Schlosskanal aus nach Moosach und endet in einer Versickerungsanlage.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Das Baureferat hat mir schlüssig dargelegt, dass der aktuelle Verlauf des Baches keine Erhöhung der Wassermenge zulässt, da das Wasser sonst am Ende des Baches nicht mehr versickern kann. Aber ich möchte dieses schöne Stück Natur mitten in Moosach dennoch aufwerten und den Hartmannshofer Bach verlängern und zwar bis zum Schwabenbächl. Dann könnte vermutlich mehr Wasser in den Bach geleitet werden und es entstünde eine mehrere Kilometer lange Verbindung zum Schwabenbächl. Auf dieser Strecke kann ich mir die Anlage eines Parks und Freiflächen zum Verweilen und Sport treiben für die Münchnerinnen und Münchner vorstellen. Allerdings müssen mit dem Eigentümer eines privaten Grundstücks durch das der Bach geführt werden soll, noch Gespräche geführt werden. Ich werde die Verwaltung beauftragen, den Eigentümer zu kontaktieren, damit die Idee der Verbindung beider Bäche realisiert werden kann.“

Achtung Redaktionen: Fotos vom Stadtteilbesuch und der anschließenden Bürgersprechstunde stehen unter <https://t1p.de/qean> zur Verfügung.

München und Nürnberg verleihen den „Mosaik Jugendpreis 2019“

(22.3.2019) Am internationalen Tag gegen Rassismus, haben die Städte München und Nürnberg gemeinsam in Nürnberg zum fünften Mal den „Mosaik Jugendpreis – Mit Vielfalt gegen Rassismus“ verliehen.

Die Jury entschied, das Preisgeld von 9.000 Euro auf insgesamt drei Preisträgerinnen und -träger aufzuteilen. Geehrt wurden ein Projekt aus Nürnberg und zwei aus München.

Den ersten Preis erhielt das Bildungsprojekt „Gemeinsam gegen Antiziganismus!“ aus Nürnberg. Um für diese weitgehend unberücksichtigte Form des Rassismus zu sensibilisieren, engagieren sich junge Sinti und Roma aktiv als Gruppenleiter in diesem Projekt, indem sie ihre eigenen Erfahrungen mit anderen Jugendlichen teilen und ihr Wissen über die Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma in Deutschland weitergeben.

Im Rahmen des Projekts, dessen Träger der Verband deutscher Sinti und Roma ist, sollen sich Jugendliche mit den Mechanismen und Erscheinungsformen antiziganistischer Vorurteile auseinandersetzen und ihre eigene Einstellung gegenüber Sinti und Roma überprüfen.

Die Jury vergab ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro, um dieses Projekt zu unterstützen.

Den zweiten Preis erhielt das Theaterprojekt „Queer’s up“ für seine Interpretation der Tragödie „Romeo und Julia“. Unter dem Titel „Ramiz und Julietta“ präsentieren neun Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsländern – unter anderem Afghanistan, Spanien und Libyen – ein eigenes Theaterstück, welches zusätzlich zur bekannten Liebesgeschichte eine Vielzahl von kulturellen Differenzen und Vorurteilen thematisiert. So soll bei den Zuschauern ein Überdenken der eigenen Normalitätsvorstellungen ausgelöst werden. Das Theaterstück, welches sich besonders gegen Alltagsrassismus wendet, vermeidet bewusst die Erfüllung von Klischees, wie das des armen Flüchtlings oder des weißen Retters, und betont somit die Würde eines jeden Charakters, nicht dessen Defizite. Dieses Projekt erhält von der Jury ein Preisgeld von 3.000 Euro.

Als dritter Preisträger wurde das Projekt „Planspiel Asyl“ ausgewählt. Im Rahmen dieses Projekts entwickelten 30 Schülerinnen und Schüler der Berufsschule zur Berufsintegration und des Adolf-Weber-Gymnasiums ein Planspiel, das die Erfahrungen von Geflüchteten während ihrer Asylverfahren in Deutschland für Menschen ohne Fluchterfahrung begrifflich und erlebbar macht. Das wesentliche Element bei der Durchführung des Spiels ist der Perspektivenwechsel in die Sichtweise eines Geflüchteten.

Dadurch gelingt es, Jugendliche zu sensibilisieren, sodass diese wiederum in ihrem Umfeld für Verständnis und Toleranz eintreten. Somit bekommt das Planspiel auch einen präventiven Charakter. Die Möglichkeit, dass interessierte Gruppen dieses Planspiel buchen können, macht es außerdem besonders nachhaltig. Die Schülerinnen und Schüler, die zusammen mindestens 15 Sprachen sprechen, erhalten für ihr Projekt ein Preisgeld von 1.000 Euro.

Der Mosaik Jugendpreis wurde im Gedenken an die bayerischen Opfer der rechtsextremen terroristischen Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) ins Leben gerufen und wird im jährlichen Wechsel federführend von Nürnberg und München vergeben. Die beiden Städte wollen mit dem interkulturellen Jugendpreis einen Beitrag dazu leisten, dass die menschenverachtenden Verbrechen des NSU weiter im öffentlichen Blick bleiben. Der NSU-Prozess wurde mittlerweile nach über fünf Jahren im Juni 2018 abgeschlossen. Die Hauptangeklagte, Beate Zschäpe, wurde als ehemaliges Mitglied des NSU unter anderem wegen zehnfachen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt.

Der interkulturelle Jugendpreis hat das Ziel, langfristig einen Beitrag zur Prävention zu leisten und dabei vor allem die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Initiativen zu betonen, öffentlich zu würdigen und zur Nachahmung anzuregen.

Mit dem Mosaik Jugendpreis ausgezeichnet werden können Projekte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in München und Nürnberg bis zum Alter von 25 Jahren. Neben Familienangehörigen der fünf bayerischen Opfer wurden drei Jugendliche aus München und zwei Jugendliche aus Nürnberg in die Jury berufen. Zudem gehören jeweils eine Vertretung des Migrationsbeirates München und des Integrationsrates Nürnberg der Jury an.

Die Organisation des interkulturellen Jugendpreises wird gemeinsam vom Menschenrechtsbüro Nürnberg, der Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München und dem Fachbereich Politische Bildung des Pädagogischen Instituts München übernommen. Auf der Internetseite www.muenchen.de/mosaik-jugendpreis ist bereits die Ausschreibung für 2020 zu finden. Bewerbungsschluss ist der 18. Oktober.

Fotoausstellung in der Rechtsabteilung

(22.3.2019) In der Rechtsabteilung der Landeshauptstadt München, Burgstraße 4, 1. Obergeschoss, ist in der Zeit von Freitag, 22. März, bis Freitag, 28. Juni, die Ausstellung „Unterwegs und nebenbei ...“ mit Fotografien von Hanne Schaarschmidt zu sehen.

Kleine „Hingucker“ unterwegs in der Stadt oder draußen in der Natur, Augenblicke und Stimmungen, besondere Ausschnitte und Perspektiven, die Schönheit im scheinbar Belanglosen.

Hanne Schaarschmidt geht nicht auf Motivsuche, die Motive sind einfach da, „springen“ sie an bei Spaziergängen in der Stadt oder in der Natur, in der näheren Umgebung oder im Urlaub. Es sind Momentaufnahmen verschiedener Materialien und Strukturen, mit Licht, Farbe und Reflexionen, bei denen das Objekt oft erst auf den zweiten Blick erkennbar wird. Ihre Bilder werden nicht nachbearbeitet – sondern bleiben so, wie sie sind.

Geöffnet ist die Ausstellung von Montag bis Donnerstag, 9.30 bis 15 Uhr, freitags 9.30 bis 13.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

AWM öffnet wegen Personalversammlung am Donnerstag später

(22.3.2019) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) informiert, dass aufgrund der Personalversammlung einige Einrichtungen des AWM am Donnerstag, 28. März, später öffnen:

Die Halle 2 – das Gebrauchtgüterkaufhaus der Stadt München in der Peter-Anders-Straße 15 und folgende Wertstoffhöfe öffnen erst um 11 Uhr: Mauersegler-, Thalkirchner-, Truderinger-, Tübinger-, und Mühlangerstraße. Die Müllabfuhr rückt ebenfalls später aus, es kann deshalb zu Verschiebungen bei der Tonnenleerung kommen.

Das Infocenter des AWM, Telefon 233-9 62 00, ist erst ab 10 Uhr erreichbar.

Der Entsorgungspark Freimann inklusive Erdenwerk öffnet erst ab zirka 10.30 Uhr.

Informationen über die geänderten Öffnungszeiten sind auch online unter www.awm-muenchen.de abrufbar.

Altkleider nur verpackt in Container geben

(22.3.2019) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) bittet die Münchnerinnen und Münchner, ihre Alttextilien und Schuhe nur in Säcken verpackt in die orangefarbenen Container des AWM zu werfen, damit sie gegen Feuchtigkeit und Schmutz geschützt sind. Denn nur dann können sie richtig wiederverwendet werden.

„Uns ist wichtig, dass möglichst viele der abgegebenen Altkleider wieder getragen werden können“, betont Kristina Frank, Kommunalreferentin und Erste Werkleiterin des AWM, „Auf diese Weise sparen wir am meisten Ressourcen, handeln ökologisch und schonen die Umwelt“.

Aber nur saubere und trockene Altkleider und Schuhe, die paarweise verpackt sind, sind für die Wiederverwendung geeignet. An allen zwölf Münchner Wertstoffhöfen gibt es Altkleidersäcke, die zu 100 Prozent aus Rezyklat hergestellt sind und den Blauen Engel, das Umweltzeichen der Bundesregierung, tragen. Alle Standorte der Altkleidercontainer sind im Internet unter www.awm-muenchen.de/altkleider aufgeführt. Weitere Informationen gibt es beim Infocenter des AWM, Telefon 233-9 62 00.

Der AWM sammelt im Münchner Stadtgebiet insgesamt rund 4.800 Tonnen Altkleider pro Jahr.

Die Erlöse fließen in den Gebührenhaushalt ein und kommen so der gesamten Münchner Bürgerschaft zugute.

„Außerdem legen wir großen Wert darauf, dass diese Alttextilien nur zu zertifizierten Verwertern kommen“, sagt Frank. Über die Hälfte der Kleidung und Schuhe wird wieder getragen, rund 40 Prozent werden recycelt und zum Beispiel zu Dämmstoffen verarbeitet. Nur ein geringer Teil ist in so schlechtem Zustand, dass er thermisch verwertet werden muss.

„Wir möchten gerne, dass die vom AWM gesammelten Altkleider weiterhin auf diesem hohen qualitativen Niveau verwendet werden können“, sagt Frank und appelliert deshalb an die Münchner Bürgerinnen und Bürger:

„Bitte verpacken Sie Ihre Altkleider und Schuhe (paarweise gebündelt) immer in verschlossenen Säcken. Sie tragen damit entscheidend dazu bei, dass Ihre Altkleider gut wiederverwendet werden können. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung, gebrauchten Sachen wieder mehr Wert zu geben und so gemeinsam etwas Gutes für die Umwelt zu tun“.

Schatz aus Musikarchiv der Stadtbibliothek wird wieder aufgeführt

(22.3.2019) Historische Notenausgaben und seltene Musikautographen werden im Archiv der Musikbibliothek der Münchner Stadtbibliothek bewahrt. Darunter finden sich auch viele musikalische Raritäten.

In der Reihe „Schätze aus dem Archiv“ werden diese Werke von renommierten Musikerinnen und Musikern wieder aufgeführt. Am Mittwoch, 27. März, 19 Uhr, präsentiert Henrik Wiese, Soloflötist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und als Herausgeber für zahlreiche namhafte Verlage tätig, ein solches Werk im Forum der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5.

Gemeinsam mit dem Pianisten Lukas Maria Kuen – ebenfalls Mitglied im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie Professor an der Hochschule für Musik und Theater München – und der Violinsolistin Anna Sophie Dauenhauer, Duo-Partnerin von Lukas Maria Kuen, führen sie vier Terzettos von Wilhelm Rosenkrantz auf. Der Komponist und Ministerialbeamte lebte zwischen 1791 und 1852 in München. Das im Panzerschrank der Musikbibliothek aufbewahrte Autograph wurde von Henrik Wiese für die Aufführung eingerichtet. Der Eintritt ist frei.

Mehr Informationen unter www.muenchner-stadtbibliothek.de.

Achtung Redaktionen: Bildmaterial unter Telefon 4 80 98-32 32 oder per E-mail an stb.presse@muenchen.de, Informationen zur Aufführung bei Helga Schäfer, 4 80 98-33 33.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 26. März

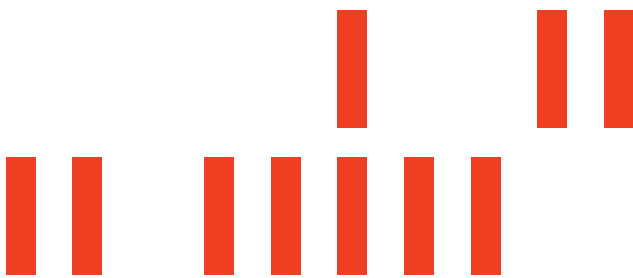
- | | |
|--------------|---|
| 9.00 Uhr | Bildungs-/Kinder- und Jugendhilfeausschuss –
Großer Sitzungssaal |
| im Anschluss | Kinder- und Jugendhilfeausschuss –
Großer Sitzungssaal |
| 14.00 Uhr | Bauausschuss – Großer Sitzungssaal |

Mittwoch, 27. März

- | | |
|-----------|--|
| 9.30 Uhr | Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung –
Großer Sitzungssaal |
| 14.30 Uhr | Bildungsausschuss – Großer Sitzungssaal |

Donnerstag, 28. März

- | | |
|--------------|---|
| 9.30 Uhr | Nichtöffentlicher gemeinsamer Kommunal-/Finanz-/
Gesundheitsausschuss |
| im Anschluss | Öffentlicher Kommunalausschuss –
Kleiner Sitzungssaal |
| 14.00 Uhr | Kulturausschuss – Großer Sitzungssaal |



Baustellen aktuell

Freitag, 22. März 2019

Maximilianstraße (Altstadt-Lehel) und Max-Planck-Straße (Haidhausen)

Die Stadtwerke erneuern die Trambahngleise in der Maximilianstraße zwischen Max-Joseph-Platz und dem Maxmonument, ebenso werden die Gleisbögen westlich und östlich des Maximilianeum ausgetauscht. In diesem Zusammenhang finden in der Maximilianstraße, Perusastraße und Maffeistraße Arbeiten an den Fernwärme-, Fernkälte-, Gas- und Wasserversorgungsleitungen statt.

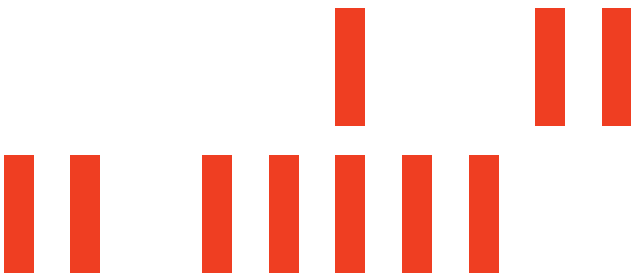
Von 25. März bis Ende Juni 2019 ist die Maximilianstraße in beiden Richtungen jeweils auf eine Fahrspur reduziert. Im Kreuzungsbereich Thomas-Wimmer-Ring entfallen Fahrspuren und Fahrbeziehungen, die Spuren sind verschwenkt.

Am Maximilianeum verbleibt während der Bauzeit stadtein- und stadtauswärts jeweils eine Fahrspur. In der Maximilianstraße entfallen die Parkplätze am Fahrbahnrand.

Brienner Straße/Platz der Opfer des Nationalsozialismus (Maxvorstadt)

Die Stadtwerke verlegen in mehreren Bauphasen Fernwärme- und Fernkälteleitungen.

Von 25. März bis Mitte Mai 2019 entfallen im Kreuzungsbereich Fahrspuren, das Linksabbiegen am Maximiliansplatz in die Brienner Straße in Fahrtrichtung Karolinenplatz ist nicht mehr möglich.



Elisenstraße/Luisenstraße (Maxvorstadt)

Die Stadtwerke verlegen in der Elisenstraße Fernwärme- und Fernkälteleitungen.

Von 25. März bis Ende Mai 2019 entfallen in der Elisenstraße Fahrspuren, das Rechtsabbiegen in die Luisenstraße in Fahrtrichtung Nord ist nicht mehr möglich.

Die Luisenstraße ist südlich der Kreuzung in Fahrtrichtung Nord um eine Fahrspur reduziert.

Fürstenrieder Straße/Ammerseestraße (Laim)

Die Stadtwerke führen im südlichen Kreuzungsbereich, der Autobahnanschlussstelle München Laim, Arbeiten an einer Hauptwasserleitung durch.

Von 26. März bis Mitte April 2019 ist in die Fürstenrieder Straße in Fahrtrichtung Süd von drei auf eine Fahrspur reduziert.

Karl-von-Roth-Straße (Untermenzing)

Das Baureferat führt eine Fahrbahnsanierung durch.

Von 27. März bis 12. April 2019 ist die Karl-von-Roth-Straße zwischen Allacher Straße und Krautheimstraße gesperrt.

Kommunalreferat in eigener Sache

Erklärung zur Revisionsprüfung des AWM

(22.3.2019) Der Oberbürgermeister hat dem Revisionsamt bereits am 25. Juli 2018 den Auftrag erteilt, beim Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) Hinweisen aus der Kassenprüfung in Bezug auf Veranstaltungen nachzugehen. Der AWM befindet sich seitdem im konstruktiven Austausch mit dem Revisionsamt, allen weiteren relevanten Stellen und hat selbstverständlich alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung gestellt. Die Prüfung des Revisionsamtes ist abgeschlossen. Der AWM hat stadintern zum Revisionsbericht Stellung bezogen. Dem Rechnungsprüfungsausschuss wurde der Bericht bekanntgegeben.

Inhaltlich kann wegen des weiterhin laufenden Verfahrens derzeit keine Stellungnahme abgegeben werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Kosten der Feste für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWM nicht über den Gebührenhaushalt finanziert wurden, sondern aus Gewinnen von Betrieben gewerblicher Art.

„Mir ist es sehr wichtig, dass mögliche Verstöße eines Eigenbetriebes gegen städtische Regularien vollumfänglich aufgeklärt werden und sich mögliche Fehler nicht wiederholen können. Deshalb habe ich, sofort nachdem ich als neue Erste Werkleiterin des AWM vom Sachverhalt am 14. August 2018 Kenntnis erlangt habe, allen Eigen- (AWM, Markthallen München und Stadtgüter München) und Regiebetrieben (Städtische Forstverwaltung) unter dem Dach des Kommunalreferats eine Berichtspflicht in Bezug auf Veranstaltungen auferlegt. Diese Betriebe orientieren ihre Feierlichkeiten mittlerweile an den für die Hoheitsverwaltung geltenden Regelungen“, sagt Kommunalreferentin Kristina Frank.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 22. März 2019

Verbesserten Zugang zur Isar zwischen Maximiliansbrücke und Max-Joseph-Brücke schaffen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Haimo Liebich, Bettina Messinger und Alexander Reissl (SPD-Fraktion) vom 21.9.2018

Hüpfinseln/Mittelinseln im Stadtgebiet für Radfahrer adäquat gestalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom 28.9.2018

Die Münchner Verkehrsgesellschaft erprobt auch die Brennstoffzellen-Technologie bei E-Bussen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke) vom 5.11.2018

Verbesserten Zugang zur Isar zwischen Maximiliansbrücke und Max-Joseph-Brücke schaffen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Haimo Liebich, Bettina Messinger und Alexander Reissl (SPD-Fraktion) vom 21.9.2018

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Sie haben am 21.9.2018 Folgendes beantragt:

„Zwischen Maximiliansbrücke und Max-Joseph-Brücke werden folgende, vergleichsweise schnell umsetzbare Maßnahmen geprüft:

- *Auslichten der kleineren Gehölze in den Maximiliansanlagen zur Isar hin, damit die Isar wieder sichtbarer wird und der Gartencharakter der Anlage wieder besser zur Geltung kommt.*
- *Sensible Öffnungen durch Abstufungen zur Isar auf der rechten Seite, damit das natürlich entstandene Kiesbett und der Fluss besser erreicht werden können. Damit würden auch weitere kostenlose Bademöglichkeiten geschaffen.*
- *Schaffung von weiteren und breiteren Treppenabgängen an den Ufermauern auf der linken Seite der Isar. Dadurch würde ebenfalls ein Zugang zur Isar ermöglicht.*
- *Öffnung von Hangbächen in den Maximiliansanlagen, die in Betonröhren liegen. Dies würde der Ökologie nutzen.“*

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Ihr Antrag wurde dem Baureferat zur weiteren Bearbeitung zugeleitet. Nachdem mittlerweile alle Stellungnahmen der relevanten Dienststellen vorliegen, können wir zu Ihrem Antrag Folgendes mitteilen:

Zu Punkt 1:

Auslichten der kleineren Gehölze in den Maximiliansanlagen zur Isar hin, damit die Isar wieder sichtbarer wird und der Gartencharakter der Anlage wieder besser zur Geltung kommt.

Antwort:

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat hierzu ausgeführt:

- „1) Die Maximiliansanlagen sind Eigentum des Freistaats Bayern, für Planungen (z. B. Parkpfliegewerk) und Maßnahmen (z. B. Gehölzauslichtungen) in der Grünanlage ist die Gärtenabteilung der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (BSV) verantwortlich.
- 2) Das angesprochene Parkpfliegewerk wird von der BSV in eigener Zuständigkeit erstellt und umgesetzt. Dies wurde vom Vertreter der BSV so in der Flussrunde bestätigt.
- 3) Auslichtungsmaßnahmen der BSV im Gesamtgartenkunstwerk Maximiliansanlagen werden aus dem genannten Parkpfliegewerk abgeleitet. Im Übrigen gelten die Ausführungen der UNB hierzu.“

Die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen nimmt hierzu wie folgt Stellung:

„Mit dem Auslichten kleinerer Gehölze entlang des Isarufers zwischen Maximiliansbrücke und Max-Joseph-Brücke besteht Einverständnis.“

Das Baureferat hat die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen gebeten, die gewünschten Maßnahmen in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) umzusetzen.

Zu Punkt 2:

Sensible Öffnungen durch Abstufungen zur Isar auf der rechten Seite, damit das natürlich entstandene Kiesbett und der Fluss besser erreicht werden können. Damit würden auch weitere kostenlose Bademöglichkeiten geschaffen.

Antwort:

Das Referat für Gesundheit und Umwelt in seiner Funktion als Wasserrechtsbehörde nimmt zur Bademöglichkeit wie folgt Stellung:

„Das Baden ist nach der derzeit gültigen Bade- und Bootverordnung sowie nach der geplanten Novellierung in dem Abschnitt zwischen Maximiliansbrücke und Max-Joseph-Brücke verboten.

Der Abschnitt, in dem das Baden erlaubt ist, befindet sich erst 200 m nördlich (unterstrom) der Max-Joseph-Brücke und erstreckt sich auf der rechten Uferseite bis 200 m südlich (oberstrom) des Oberföhringer Wehrs. Auch der vom Stadtrat mit Eckdatenbeschluss vom 15.6.2016 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06218) zur Badenutzung geplante erweiterte Bereich nach Süden erstreckt sich erst von der Max-Joseph-Brücke bis 200 m südlich des Oberföhringer Wehrs. Das im Zuge der geplanten Novellierung der Bade- und Bootverordnung erstellte Haftungsgutachten kam zu dem Ergebnis, dass das Baden aufgrund der Wehranlagen, Regenauslässe, des Auer Mühlbach Zulaufs und der damit verbundenen Gefahren, u. a. auch

hervorgerufen durch schwallartige Pegelanstiege, in dem Bereich zwischen Maximiliansbrücke und Max-Joseph-Brücke nicht erlaubt werden soll. Dies wurde ebenfalls vom Stadtrat im Eckdatenbeschluss vom 15.6.2016 beschlossen.

Das Referat für Gesundheit und Umwelt kann daher die Schaffung von Zugängen zur Isar für Bademöglichkeiten in dem Abschnitt zwischen Maximiliansbrücke und Max-Joseph-Brücke nicht befürworten.“

Zu Punkt 3:

Schaffung von weiteren und breiteren Treppenabgängen an den Ufermauern auf der linken Seite der Isar. Dadurch würde ebenfalls ein Zugang zur Isar ermöglicht.

Antwort:

Die hierzu notwendigen baulichen Eingriffe an der linken Seite der Isar werden von der Unteren Denkmalschutzbehörde wie folgt beurteilt:
„Im Bereich zwischen Maximiliansbrücke und Max-Joseph-Brücke befinden sich zahlreiche Einzelbaudenkmäler, Ensembles und das Gartendenkmal ‚Maximilians- und Gasteig-Anlagen‘.(...) An der linken Isarseite befindet sich das Ensemble ‚Widenmayerstraße‘. Ein Teil der Kaimauern dort ist zudem als Einzelbaudenkmal in die Denkmalliste der LHM eingetragen und wird dort wie folgt beschrieben: ‚Kaimauern im inneren Stadtbereich und bei den Isarinseln, künstlerische Gestaltung der Zeit um 1900 weisen auf die Uferschutzmauern an der Widenmayerstraße und gegenüber beiderseits der Prinzregentenbrücke (nördlich ca. 100 m, südlich bis in die Nähe des Elektrizitätswerks, Max-Planck-Straße 2), ferner die Schutzmauern an der Erhardtstraße in ganzer Länge und beiderseits der Museumsinsel sowie am Ostufer von der Reichenbachbrücke im Süden bis zur Uferterrasse neben dem Müllerschen Volksbad, zudem der Damm mit Überlauf zwischen Cornelius- und Reichenbachbrücke‘. Ob hier die beantragten Veränderungen denkmalverträglich umgesetzt werden können, kann nur nach Vorlage von ersten Entwurfsskizzen geprüft werden.“

Die Schaffung von zusätzlichen Treppenabgängen entlang der sogenannten innerstädtischen Isar wird im Zuge der vom Stadtrat beauftragten Machbarkeitsuntersuchung für eine „Promenade am Fluss“ untersucht. Grundlage für diese Machbarkeitsuntersuchung ist die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung durchgeführte verkehrliche Untersuchung. Diese soll dem Stadtrat, voraussichtlich im ersten Halbjahr 2019, zur Entscheidung vorgelegt werden. Sobald die Entscheidung des Stadtrates über die verkehrlichen Voraussetzungen vorliegt, kann das Baureferat mit der Machbarkeitsuntersuchung „Promenade am Fluss“ beginnen. Nach Vorlie-

gen der entsprechenden Ergebnisse kann dann geprüft werden, ob diese auch in dem Abschnitt zwischen Maximiliansbrücke und Max-Joseph-Brücke sinnvoll umgesetzt werden können.

Zu Punkt 4:

Öffnung von Hangbächen in den Maximiliansanlagen, die in Betonröhren liegen. Dies würde der Ökologie nutzen.

Antwort:

Die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen nimmt wie folgt Stellung:

„Mit den ‚Hangbächen‘ sind wohl die Hangquellen gemeint, die an manchen Stellen im Uferhang zu Tage treten. Diese Quellen wurden bereits beim Bau der Maximiliansanlagen ab 1857 mit kleinen Brunnenbauwerken gefasst und unterirdisch abgeleitet. Ohne diese Maßnahme wäre die Anlage von Wegen und Pflanzungen in diesem Bereich nicht möglich gewesen. Die Quellen fördern beständig sehr viel Wasser zu Tage, das bei freiem Lauf in diesem steilen Gelände unweigerlich zu Erosionen im Hang und zu Wurzelausspülungen an den Gehölzen führen würde. Zudem müssten Bachläufe unter den bestehenden historischen Wegen hindurchgeführt werden, was einen nicht unerheblichen baulichen Aufwand und einen Eingriff in die historische Substanz mit sich bringen würde. Aus diesen Gründen können wir diesem Vorhaben nicht zustimmen.“

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Hüpfinseln/Mittelinseln im Stadtgebiet für Radfahrer adäquat gestalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom
28.9.2018

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

In Ihrem Antrag vom 28.9.2018 fordern Sie, dass Mittel- bzw. Hüpfinseln in München so gestaltet werden sollen, dass Fußgängerinnen und Fußgänger mit Kinderwagen, Rollstuhlfahrende mit Begleitpersonen, Fahrräder mit Anhängern etc. darauf Platz finden sollen.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 28.9.2018 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Bei Neuplanungen an Mittelinseln werden gemäß den „Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen“ (RASt 06) und der DIN 18040 Teil 3 diese mit einer Breite von 2,50 m – 3,00 m geplant. Voraussetzung hierfür ist, dass diese Flächen gemäß Bebauungsplan und der darin festgelegten Straßenraumbreite zur Verfügung stehen.

Bei Umplanungen wird aufgrund der vorliegenden Bestandsmaße versucht, diese richtliniengemäß auszubauen.

Bei dem von Ihnen angesprochenen Bereich handelt es sich ursprünglich um ein Provisorium entlang der Straßenbahngleise der Stadtwerke München GmbH (SWM). Die Vollversammlung des Stadtrates hat am 13.2.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 13641) beschlossen, dass dieses Provisorium dauerhaft in der Dachauer Straße verbleiben kann. Zur Verbesserung der Situation für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie für Fahrräder werden die SWM daher Verbesserungsmaßnahmen durchführen. Diese beinhalten, dass die Tiefe der Fußgängeraufstellfläche mindestens 3,00 m betragen soll und die Breite von 4 m auf 5 m erhöht wird.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft erprobt auch die Brennstoffzellen-Technologie bei E-Bussen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke) vom 5.11.2018

Antwort Referat für Arbeit und Wirtschaft:

Nach §60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Beschaffung von Bussen mit Brennstoffzellen-Technologie fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der Münchener Verkehrsgesellschaft mbH (MVG). Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Wir haben hierzu die Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) um Stellungnahme gebeten, die uns Folgendes mitteilte:

„Bereits heute werden 80% der Verkehrsleistung der MVG elektrisch durch U-Bahn und Trambahn erbracht. Der dafür verwendete Ökostrom gewährleistet, dass sich ÖPNV Kundinnen und Kunden bereits in großem Umfang klimaneutral bewegen.

Die MVG befasst sich aber natürlich trotzdem mit alternativen Antrieben, was zur Bestellung von sechs weiteren Batteriebussen geführt hat. Im Übrigen setzen wir uns mit dem Elektrothema beim Bus seit Jahrzehnten bereits auseinander und haben sowohl wasserstoffbetriebene Busse als auch Batteriebusse verschiedenster Hersteller getestet.

Zu den Ausführungen im Antrag möchten wir Folgendes anmerken:

- Wasserstoff liegt in nahezu unbegrenzter Menge vor, leider aber immer nur in Molekülen (Ausnahme: Abfallwasserstoff aus chemischen Prozessen), sodass er immer mit hohem Energieaufwand erzeugt werden muss. Dadurch schwindet der zitierte energetische Effizienzvorteil der Brennstoffzelle.
- Der Aufwand für die erforderliche Infrastruktur/Betankungsmöglichkeit ist enorm hoch und benötigt viel Platz. Wir haben für den derzeit im Bau befindlichen Bahnhof Moosach bereits 2015 durch einen externen Berater die Möglichkeiten für einen H2-Betrieb untersuchen lassen.

- Das Ergebnis war, dass wir rund 20% unserer Abstellkapazitäten für die Speicherung des H₂ und der erforderlichen Sicherheitsabstände der Tankstelle verloren hätten sowie, dass wir die genehmigungsrechtlichen Auflagen für diesen Betriebshof (gültig u.a. §§ 4 und 12 BImSchG; Mindestabstände zu Wohnungen, etc.) nicht hätten erfüllen können. Die Zusatzkosten allein für die Infrastruktur hätten zudem im zweistelligen Millionenbereich gelegen.
- Die Fahrzeugbeschaffungskosten für Brennstoffzellen-Busse liegen beim Mehrfachen eines Dieselmotors. Beim Batteriebus ist ungefähr der Faktor 2 gegenüber dem Dieselmotor anzusetzen.
- Die Energieeffizienz beim Batteriebus für die Klimatisierung steigt durch den Einsatz der Wärmepumpentechnologie im Vergleich zu den bisherigen Heizungs- und Klimatisierungsauslegungen beträchtlich an, sodass auch hier wesentliche Fortschritte im Hinblick auf den Komfort und den Energieverbrauch erwartet werden und hierdurch der Brennstoffzellen-Bus seinen Vorteil gegenüber dem Batteriebus verliert.
- Die Stadt Hamburg testet seit 2013 Brennstoffzellen-Busse. Aktuell sind noch vier Brennstoffzellen-Busse und zwei Batteriebusse mit Brennstoffzelle als Range-Extender im Test. Hamburg testet auch weiter, hat aber trotzdem den Beschluss gefasst, dass ab 2020 nur noch emissionsfreie E-Busse mit Batterien beschafft werden.

Im Übrigen stehen wir mit Hamburg, Berlin und anderen Städten in engem Kontakt in einer Beschaffungsgemeinschaft für E-Busse, sodass wir immer auf dem aktuellsten Stand der Entwicklungen sind und beobachten natürlich die Entwicklung aller Antriebskonzepte weiter.

Die stichpunktartig aufgeführten Gesichtspunkte und unser Bestreben, möglichst schnell zu einem emissionsfreien Busbetrieb zu gelangen, führten zu der Entscheidung, E-Busse mit Batteriespeichern zu beschaffen.

Unsere Vision ist, den Busverkehr in Zukunft zu 100% elektrisch zu betreiben und zwar mindestens so wirtschaftlich und zuverlässig wie heute. Denn nur dann haben Busse eine Chance auf einen möglichst großen Marktanteil. Die technischen Möglichkeiten schreiten voran; Schritt für Schritt werden wir dieses Ziel daher erreichen können.“

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 22. März 2019

Integrationskürzungen des Bundes gefährden Generationenaufgabe

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Alexandra Gaßmann, Nicola Mayerl, Marian Offman, Johann Stadler und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Wie soll die CO2-Belastung des Busverkehrs der MVG vermindert werden?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT)

Fußläufig erreichbare barrierefreie Wahllokale in den Stimmbezirken – Stand der Dinge?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Dorothea Wiepcke
Stadtrat Marian Offman
Stadtrat Johann Stadler
Stadtrat Dr. Reinhold Babor
Stadträtin Alexandra Gaßmann
Stadträtin Nicola Mayerl

ANTRAG

22.03.2019

Integrationskürzungen des Bundes gefährden Generationenaufgabe

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich beim Bundesfinanzminister Olaf Scholz dafür einzusetzen, dass die geplanten Kürzungen bei den Integrationszuschüssen der Bundesregierung zurückgenommen werden.

Begründung:

Die Sparpläne der Bundesregierung bei den Integrationszuschüssen gefährden die Stabilität von Bund, Ländern und Kommunen. Durch die Pläne von Bundesfinanzminister Olaf Scholz droht bei der Generationenaufgabe der Integration ein Kahlschlag. Für eine erfolgreiche Integration braucht es jedoch eine intelligente und langfristige Strategie. In den Eckpunkten des Bundeshaushalts sind momentan Kürzungen von 75 Prozent bei den Mitteln für die Integration vorgesehen. Die Zuschüsse sollen von bislang rund fünf Milliarden Euro auf 1,6 Milliarden Euro schrumpfen. Dadurch entstehen bei den Kommunen immense Einschnitte. Es drohen massive Kürzungen bei Integrationsangeboten an Schulen, aber auch bei der Asylbetreuung oder bei Unterbringungskosten.

Initiative:
Dorothea Wiepcke
Stadträtin

Marian Offman
Stadtrat

Johann Stadler
Stadtrat

Dr. Reinhold Babor
Stadtrat

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Nicola Mayerl
Stadträtin

MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Prof. Dr. Jörg Hoffmann, Thomas Ranft,
Wolfgang Zeilhofer



Herr
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

22.03.2019

Schriftliche Anfrage

Wie soll die CO₂ – Belastung des Busverkehrs der MVG vermindert werden?

Die erste E-Buslinie soll Ende 2019 in München unterwegs sein. 2018 wurden 8 E-Busse bestellt, die 2019/20 ausgeliefert werden sollen. Die Mehrkosten wurden zu 40 % durch den Bund gefördert (=1,3 Millionen Euro). Weitere 32 E-Busse sollen dann angeschafft werden, wenn sich der Einsatz der 8 E-Busse bewährt hat. Aus Hamburg konnte man Ende 2018 lesen, dass die dortigen E-Busse überwiegend im Depot stehen. Deshalb stellt sich die Frage nach den Erfahrungen mit den ersten E-Bussen, die seit Februar 2018 in München unterwegs waren.

Die Lage ist durchaus verwirrend. Zum einen hört man von Schwierigkeiten bei der Produktion gerade der deutschen und europäischen Herstellern. Zum anderen hat sich die Stadt Augsburg für Erdgasbusse entschieden, welche Wien bereits getestet hatte und nun durch Diesel 6 Busse ersetzen will.

Ein interessanter und pragmatischer Vorschlag kommt nun von dem Münchner Unternehmen Knorr Bremse AG: einen Elektroantrieb für Busse, welche mit Stromabnehmern, die Oberleitungen der Straßenbahnen benutzen könnten. Dieses „In Motion Charging“ könnte beispielsweise in Schwabing entlang der Straßenbahnlinie 12 für Busse genutzt werden.

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch sind die Zusatzkosten (absolut in Euro und prozentual) von E-Bussen im Vergleich zu Euro-Diesel-6-Bussen? Ist es richtig, dass die Zusatzkosten nach Zuschüssen des Bundes von 1,3 Mio Euro bei der MVG/Stadt bei rund 2 Mio Euro liegen?
2. Ist zu erwarten, dass angesichts der hohen Nachfrage nach E-Bussen die Preisdifferenz in den nächsten Jahren deutlich zurück geht?
3. Mit welchen Mehrkosten der Anschaffung rechnet die MVG, wenn bis 2025 sämtliche Busse im Stadtgebiet auf E-Antrieb umgestellt würden?
4. Wie schätzt die MVG die Kosten für den Betrieb eines E-Busses im Verhältnis zu einem Dieselbus ein?
5. Hat die MVG bei ihrer Betriebshofplanung den Einsatz von E-Bussen in deutlich größerem Maßstab berücksichtigt?
6. Rechnet die MVG in den nächsten fünf Jahren mit Bussen auf Wasserstoffbasis?
7. Welche Hersteller sind derzeit in der Lage einen serienmäßigen E-Bus anzubieten und wie schätzt die MVG dies für die nächsten drei Jahre ein?
8. Ist die MVG bereit mit der Knorr Bremse AG über die Möglichkeit des „In Motion Charging“ zu sprechen und möglichst einen Modellversuch in München zu starten?
9. Wie beurteilt die MVG den Einsatz von Erdgas- oder Biogasbussen und liegen der MVG Erfahrungen der Augsburger Stadtwerke vor?
10. Wie sieht die Ökobilanz eines E-Busses (bei 30 oder 50% Kohle/Gas- Stromerzeugung), eines Euro-Diesel 6 Busses neuester Bauart und einem Erdgas- oder Biogasbus aus?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilhofer
Stadtrat



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 22.03.2019

Anfrage

Fußläufig erreichbare barrierefreie Wahllokale in den Stimmbezirken – Stand der Dinge?

Die Vollversammlung des Stadtrates hatte am 22.01.2014 beschlossen, dass bis zum Jahr 2020 mindestens 75% aller Wahllokale barrierefrei zugänglich sein sollen.¹ Seit dem Jahr 2015 hat das Kreisverwaltungsreferat wiederholt die Absicht geäußert, Wahllokale möglichst nicht mehr an Standorten zu bündeln, sondern diese möglichst direkt in den Stimmbezirken zu situieren.² Dies ist im Interesse der Wählerinnen und Wähler, da die Wahllokale dann fußläufig schnell erreichbar sind. In der Vergangenheit gab es allerdings für ähnliche Anliegen durch manche städtische Referate nur unzureichende Unterstützung. So hatte bei einer Abfrage im Jahr 2005 das Sozialreferat grundlos kein einziges Gebäude zur Nutzung als Eintragungsstelle angeboten.³

Wir fragen daher:

1. Wie viele Stimmbezirke (Wahlbezirke) wird es zur Europawahl 2019 in München geben?
2. Wie viele Wahllokale wird es zur Europawahl 2019 in München geben?
3. Wie viel Prozent der Wahllokale zur Europawahl 2019 werden barrierefrei sein?
4. Wird zur Kommunalwahl 2020 das 2014 formulierte Stadtratsziel von mindestens 75% barrierefreien Wahllokalen erreicht werden?
5. In welchem Umfang ist das Kreisverwaltungsreferat in den vergangenen fünf Jahren beim Ziel, künftig nur noch ein oder zwei Wahllokale an einem Standort zu bündeln, und damit die Wahllokale möglichst in den Stimmbezirken zu situieren, vorangekommen?
6. Konnten zwischenzeitlich auch in nennenswertem Umfang Räumlichkeiten aus den Zuständigkeitsbereichen des Sozialreferates und des Kulturreferates zur Belegung mit Wahllokalen akquiriert werden? Falls nein, warum nicht?
7. Wie viele Räumlichkeiten für Wahllokale konnten in landeseigenen, in bundeseigenen und in kirchlichen Gebäuden angemietet werden? Wie viele Räumlichkeiten für Wahllokale konnten von Vereinen, wie viele von Firmen angemietet werden?
8. Welche Hinderungsgründe stehen derzeit dem Ziel, künftig nur noch ein oder zwei Wahllokale an einem Standort zu bündeln und damit die Wahllokale möglichst in den Stimmbezirken zu situieren, entgegen, soweit das Ziel noch nicht erreicht wurde?

Tobias Ruff (ÖDP) und Sonja Haider (ÖDP)

1 Vorlagen-Nr.: 08-14 / V 13848, S. 5: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=3200367

2 Vorlagen-Nr.: 14-20 / V 04330, S. 16 : www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=3803666

StR-Antrags-Nummer:14-20 / F 01311,S:3: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=5162276

3 Vorlagen-Nr.: 02-08 / V 06470, S. 6: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=670131

ÖDP - Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 92835 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 22. März 2019

Weltwassertag am Freitag, 22. März:

SWM im Einsatz für bestes Trinkwasser – Designwettbewerb für M-Wasserflasche

Pressemitteilung SWM

**U5 Neuperlach Zentrum: U-Bahn-Zugang wird umgestaltet
– Einschränkungen für Fahrgäste**

Pressemitteilung MVG

**GWG München: Große Zufriedenheit bei den Mieterinnen
und Mietern**

Pressemitteilung GWG München

**Weltwassertag am Freitag, 22. März:
SWM im Einsatz für bestes Trinkwasser –
Designwettbewerb für M-Wasserflasche**

(22.3.2019) Wasser ist die Lebensgrundlage aller Menschen. Um darauf aufmerksam zu machen, haben die Vereinten Nationen 1993 den Weltwassertag ins Leben gerufen. **Zum heutigen Weltwassertag haben die SWM zum zehnten Mal den Gestaltungswettbewerb für die beliebte M-Wasserflasche im Münchendesign ausgeschrieben.** Auf www.swm.de können kreative Köpfe ihre Vorschläge einreichen. Dem Sieger winken neben dem Ruhm auch 500 Euro und 10 M-Wasser Flaschen im persönlichen Design.

M-Wasser: beste Qualität, quellfrisch serviert

Bei den SWM hat Nachhaltigkeit oberste Priorität. Auch deshalb ist das Münchner Trinkwasser eines der besten Europas. Die SWM liefern es aus tiefliegenden Grundwasserschichten des Voralpenlands quellfrisch nach München. Rund 300 Millionen Liter täglich. Mit mehr als 1.200 Proben im Monat überwachen die SWM seine Qualität permanent von der Quelle an. Aufgrund seiner sehr guten Analysewerte ist M-Wasser auch zur Zubereitung von Babynahrung geeignet.

Gemeinsam für erfolgreichen Wasserschutz

Verantwortlich für die hervorragende Qualität ist die enge Kooperation verschiedener Akteure: SWM, Städtische Forstverwaltung und Ökobauern schützen durch ihr vorausschauendes Handeln das „Lebensmittel Nummer 1“ schon an der Quelle.

1992 haben die SWM die Initiative „Ökobauern“ ins Leben gerufen. Sie fördern mit ihr gezielt den ökologischen Landbau im Wassereinzugsgebiet Mangfalltal. Mehr als 170 Landwirte haben seither ihren Betrieb auf eine boden- und gewässerschonende Landwirtschaft sowie artgerechte Tierhaltung umgestellt. Gemeinsam bewirtschaften sie heute eine Fläche von rund 4.000

Hektar – eines der größten ökologisch bewirtschafteten Gebiete Deutschlands. Massentierhaltung, Gülleflut, Überdüngung der Felder und die damit verbundene Belastung des Grundwassers sind hier dank der Zusammenarbeit aller Akteure ausgeschlossen.

M-Wasser: ein günstiger Genuss

Bei den SWM kosten 1.000 Liter 1,71 Euro. Das 0,2-Liter-Glas kommt also auf 0,034 Cent. Damit ist es nicht nur gesund und kalorienfrei, sondern auch unschlagbar günstig.

Auf dem M-Wasserweg das Wasser „rundum“ erleben

Ein Tipp für die Rad- und Wandersaison 2019 ist der M-Wasserweg. Dieser führt von München entlang der Isar, durch den Holdinger Forst und weiter durch das idyllische Mangfalltal bis nach Gmund am Tegernsee. Dabei folgt er dem Weg des Münchner Trinkwassers zurück an die Quelle. Informationstafeln an 20 Stationen geben Einblick in die Wasserversorgung der Millionenstadt. Die Tour kann man per Rad oder zu Fuß unternehmen. Ein Einstieg ist auch an BOB- und S-Bahn-Stationen sowie mit den RVO-Buslinien möglich.

Weitere Informationen zum Münchner Trinkwasser und zum M-Wasserweg gibt es online auf www.swm.de.

Hinweis: Fotos rund um das Thema Trinkwasser können auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

MVG Information für die Medien

22.3.2019

U5 Neuperlach Zentrum: U-Bahn-Zugang wird umgestaltet – Einschränkungen für Fahrgäste

Im Zuge des geplanten Umbaus des Hanns-Seidel-Platzes wird auch der Übergang zur U-Bahn neugestaltet und dabei großzügig erweitert. Konkret geht es um den Bereich der heutigen Fußgängerrampe zum ehemaligen Parkplatz an der Thomas-Dehler-Straße sowie um den benachbarten Aufgang mit den Rolltreppen NZ 13 und NZ 14 an der Südseite des Busbahnhofs (vgl. Lage in www.mvg-zoom.de). Diese weichen einem so genannten Schnittstellenbauwerk, das künftig eine barrierefreie Verbindung vom Zwischengeschoss der U-Bahn zur neuen Quartiersmitte („Perlach Plaza“) und dadurch indirekt auch zur Oberfläche herstellt.

Rückbau macht Platz für Neugestaltung

Die beiden oben genannten U-Bahn-Zugänge werden ab Montag, 25. März, gesperrt. Die SWM beginnen dann damit, dort die technischen Einrichtungen zu entfernen, um den Rückbau der Zugänge vorzubereiten. Den Abbruch übernimmt anschließend der Investor im Auftrag der Landeshauptstadt München. Dazu wird eine ca. sechs Meter tiefe Baugrube hergestellt. Ein Bauzaun trennt den bestehenden U-Bahnhof, in dem der Fahrgastbetrieb während der Bauarbeiten ganz normal weiterläuft, von der Baustelle. Der Investor wird auch das neue Übergangsbauwerk (Bauwerksverbindung zwischen Schnittstellenbauwerk und Perlach Plaza) errichten, das 2022 in Betrieb genommen werden soll.

Fahrgäste von und zur U-Bahn werden gebeten, während der Baumaßnahme auf die anderen Zugänge auszuweichen. Autofahrer, Fußgänger und Radfahrer müssen sich auf Einschränkungen auf der Thomas-Dehler-Straße einstellen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Ansprechpartner
Michael Schmitt
T +49 89 55 114 212
michael.schmitt@
gwg-muenchen.de

Download unter
[gwg-muenchen.de/
presse](http://gwg-muenchen.de/presse)

GWG München: Große Zufriedenheit bei den Mieterinnen und Mietern

Ergebnisse der Mieterbefragung 2018

Um ihren Mieterinnen und Mietern die bestmögliche Wohnqualität zu bieten, führt die GWG München regelmäßig Befragungen durch, so auch 2018. Die Bewohner sehen in der GWG München eine soziale und verlässliche Vermieterin, die Wohnraum zum Wohlfühlen baut.

Gute Wohnqualität zu günstigen Mieten

91 % aller Mieterinnen und Mieter wohnen äußerst gerne bis gerne bei der GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH. Ausschlaggebend sind der Zustand und die Ausstattung der Wohnung sowie die soziale Infrastruktur mit Nachbarschaftstreffs und Kindergärten. So verwundert es nicht, dass 86 % der Bewohnerschaft vollkommen zufrieden bis zufrieden mit ihrer Wohnung sind. Neben dem guten Zustand loben die Mieterinnen und Mieter ihren Balkon, den Grundriss und die Größe der eigenen vier Wände. „Es ist schön zu sehen, dass unsere Planungsprämissen bei unseren Mieterinnen und Mietern auf großen Anklang stoßen“, erklärt Gerda Peter, Geschäftsführerin Bau und Bestandsbewirtschaftung der GWG München. Mit dem Preis-Leistungsverhältnis sind 83 % von ihnen vollkommen zufrieden bis zufrieden. „Unsere Durchschnittsmiete beträgt 6,93 € / m², damit ermöglichen wir bezahlbaren Wohnraum für Menschen aller Bevölkerungsschichten“, erklärt Christian Amlong, kaufmännischer Geschäftsführer und Sprecher der Geschäftsführung der GWG München.

Freundlich, sozial und verlässlich als Vermieterin

Positiv bewerteten die Bewohner auch die GWG München als Vermieterin: 94 % sind vollkommen zufrieden bis zufrieden. So bieten die Hausverwaltungen ihrer Sicht einen guten Service. Vor allem die Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die telefonische Erreichbarkeit und die Einhaltung von Terminabsprachen schätzen die Bewohner. Mit ihrem raschen Handeln bei Problemen gewinnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Pluspunkte. Anlass zur Kritik sahen die Bewohner insbesondere in fehlenden Fahrradabstellplätzen im Freien, mangelnder Sauberkeit im Treppenhaus und in den Müllhäusern.

Pressemitteilung
22.03.2019

Unser Ziel: Weiterhin hohe Zufriedenheit

Das positive Feedback der Mieterinnen und Mieter bestärkt die GWG München darin, wie sie baut und ihre Wohnanlagen bewirtschaftet. Genauso ernst nimmt sie, kritische Anmerkungen, um Verbesserungswünsche umzusetzen. Die GWG München wird sich die Situation vor Ort anschauen und erörtern, was sie tun kann.

Die Umfrage

Ein Marktforschungsinstitut führte die repräsentative Umfrage anonym im Auftrag der GWG München durch. Insgesamt beteiligten sich mehr als 1.000 Mieterinnen und Mietern aus allen Wohngebieten.



Mieterfest bei der GWG München

Foto: Christian Müller

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München 29.700 Mietwohnungen und rund 650 Gewerbeeinheiten. Seit 100 Jahren bietet sie in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner an. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und ist dem Klimaschutz verpflichtet. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.